

Persönlichkeitsstörungen und Depression

Personality Disorders and Depression

Rainer Sachse

Themenschwerpunkt Depression

Zusammenfassung

In diesem Beitrag sollen zwei Ziele verfolgt werden: Es soll ein spezifisches Verständnis von Persönlichkeitsstörungen (PD für „personality disorders“) vermittelt werden und es soll dargestellt werden, wie sich aus diesem ein Zusammenhang von Persönlichkeitsstörungen und Depressionen ableiten lässt. Dabei soll nur kurz auf therapeutische Aspekte eingegangen werden und es wird auf weiterführende Literatur hingewiesen (z. B. Sachse, 2019, 2022).

Abstract

This article aims to pursue two goals: A specific understanding of personality disorders (PD for “personality disorders“) is to be conveyed and it is to be shown how a connection between personality disorders and depression can be derived from this. Therapeutic aspects will only be briefly discussed and further literature will be referred to (e. g. Sachse, 2019, 2022).

1. Einleitung – Was sind Persönlichkeitsstörungen?

Im Hinblick auf Persönlichkeitsstörungen gibt es im Bereich Psychotherapie sehr heterogene Konzepte.

Aus psychologischer Sicht gibt es einen Konsens, PD primär als Beziehungs- bzw. Interaktionsstörungen aufzufassen. Psychologisch gesehen sind PD hoch komplexe Störungen, bei denen viele psychologische Variablen und ihre Wechselwirkungen beteiligt sind.

Dennoch kann eine PD im Kern als Beziehungsstörung aufgefasst werden: Personen mit PD realisieren un-

günstige Interaktionsmuster, die hohe Kosten erzeugen und auch Interaktionspartnern (IP) Schwierigkeiten bereiten (Benjamin, 2003; Fiedler, 2007).

Aus psychologischer Sicht sind PD auch gut durch psychologische Prozesse erklärbar und eine bestimmte PD (z. B. eine narzisstische PD) variiert von leichtem Stil bis zu einer schweren Störung. Damit erscheinen PD als Variablen und z. T. als „Extremvariablen“ eines normalen psychologischen Geschehens. Es macht daher keinen Sinn, PD als „pathologisch“ u. ä. zu bezeichnen: PD „funktionieren“ gut verständlich und die meisten Personen weisen eine Akzentuierung auf!

2. Ein psychologisches Modell von Persönlichkeitsstörungen

In diesem Beitrag soll kein Überblick gegeben werden über verschiedene Theorien der PD. Vielmehr soll eine psychologische Konzeption vermittelt werden: das Modell der Doppelten Handlungsregulation (Sachse, 2019, 2022).

Das Modell hat das Ziel, zu erklären, wie PD „psychologisch funktionieren“ und aus dem Modell können therapeutische Vorgehensweisen abgeleitet werden. In verschiedenen empirischen Untersuchungen konnte die hohe Effektivität dieser Therapie-Maßnahmen inzwischen nachgewiesen werden (vgl. Sachse et al., 2019). Die einzelnen, wesentlichen Komponenten des Modells sollen hier dargestellt werden.

2.1. Beziehungsmotive

Personen mit PD weisen eine sehr hohe Beziehungsorientierung auf: Das bedeutet, dass sie sehr motiviert